



DIS(06)23-2 - FJF

Brüssel, den 28. Juni 2006

**Medienkonferenz
„WTO – Bauernverbände aus der ganzen Welt wehren sich“
Genf am 28. Juni 2006**

Redebeitrag von Rudolf Schwarzböck, Präsident von COPA

**Auswirkungen des G20 Vorschlages auf die
Europäische Landwirtschaft**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Lassen Sie mich einige Bemerkungen machen zu dem Poster, das Sie vor sich sehen:

Vorsitzender Falconer hat angekündigt, dass der Vorschlag der G 20 die Basis für seinen Vorschlag sein könnte.

Sein Vorschlag zum Abbau der Zölle bedeutet:

- **Abbau der Zölle um bis zu 75 %**
- **Nur 18 von 2200 Tariflinien als sensible Produkte**
- **Kürzung der Zölle für viele sensible Produkte um mehr als 50 %**
- **Ausdehnung der Tarifquoten für sensible Produkte auf mindestens 6 % des nationalen Verbrauchs.**

Das ist für die europäische Landwirtschaft völlig unakzeptabel.

Das würde eine Senkung der Verkaufserlöse in Europa von etwa einem Viertel bedeuten!

Für einige Sektoren wie Rindfleisch würde dies zu einer Kürzung der Verkaufserlöse der Landwirtschaft von 70 % führen.

Damit wäre die europäische Landwirtschaft in drastischer Weise gefährdet.

Arbeitsplatzverluste in Millionenhöhe wären die Folge.

Wir fragen die Gesellschaft in Europa und auch unsere Verhandlungsführer:

Wer soll die hohen Sicherheitsstandards und die Rückverfolgbarkeit bei Agrarprodukten garantieren?

Wer soll die hohe Qualität der Nahrungsmittel in Europa sichern?

Wer wird Tierschutz sichern, wenn die Produktion in Drittländer abwandert?

Wer soll die schönen Landschaften in Europa erhalten, auf die unsere Gesellschaft nicht verzichten will?

Auch die Ballungsgebiete sind ohne ein intaktes ländliches Umfeld, ohne lebensfähige ländliche Räume nicht lebensfähig.

Dieses Ergebnis würde einseitig die EU belasten.

Die EU hat bereits große Zugeständnisse gemacht und die USA sind bisher nicht bereit, in gleicher Weise Flexibilität zu zeigen.

Wir sind bereit, die Exporterstattungen bis 2014 gänzlich abzubauen. Unsere Handelspartner jedoch sind weit entfernt von gleichwertigen Abbausritten bei Exportkrediten, Nahrungsmittelhilfe und bei den Staatshandelsunternehmen.

Ich will gar nicht reden von den fehlenden Zugeständnissen in anderen Bereichen außerhalb Landwirtschaft, bei NAMA und bei Dienstleistungen.

Europa hat die größte Agrarreform aller Zeiten durchgeführt.

Auf dieser Basis hat die EU-Kommission im Oktober 2005 ein Angebot vorgelegt. Weiter kann die EU nicht gehen.

Europa ist bereits heute der größte Agrarimporteur der Welt.

Wir werden unsere Grenzen weiter öffnen.

Die 50 ärmsten Entwicklungsländer haben bereits völligen zollfreien Zugang.

Wir appellieren heute an alle Verhandlungsführer:

Lassen Sie uns zu einem fairen Ergebnis kommen!

Ein Ergebnis, das insbesondere auch den Entwicklungsländern hilft.

Ein Ergebnis, das auch in Europa eine nachhaltige Landwirtschaft erhält, die die Forderungen der Gesellschaft nach gesunder Ernährung erfüllt.